



Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: Weinzeitung Oestrich.

Verantwortlicher Hr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Eltville im Rheingau, Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen voriofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 **Mt** Anzeigen-Akademie: die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg**

Nr. 33.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 15. August 1909.

VII. Jahrg.

Der edle Mehltau des Weinstockes Ordium Tuckeri.

Mitgeteilt von der Agrikultur-Abteilung der Schwefel-Produzenten
G. m. b. H., Hamburg.

(Schluß.)

IV. Die Ausführung der Bekämpfung.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß Schwefelungen bei vorbeugender Anwendung am meisten Aussicht auf Erfolg haben. Die erste Bestäubung ist deswegen auch rechtzeitig auszuführen. Vorteilhaft ist es, mit der ersten Bestäubung schon vor der Blüte, ehe sich Krankheits Spuren zeigen, zu beginnen. Obwohl ich verschiedentlich, auch bei meiner Versuchsanstellung im vorigen Sommer, Gelegenheit hatte, zu beobachten, daß der Schwefel nicht nur vorbeugend wirkt, sondern auch die aufgetretene Krankheit bis zu einem gewissen Grade zu unterdrücken vermag, möchte ich doch das Hauptgewicht der Bekämpfung auf die Vorbeugung legen. Man kann nämlich sehr wohl in schwach infizierten Weinbergen durch starke Schwefelungen nicht nur einen Stillstand in der Weiterentwicklung der Krankheit erzielen, sondern ein fast vollständiges Verschwinden derselben erreichen. Allerdings kostet es nachher große Mühe, einen derartigen Weinberg gesund zu halten. Die Bestäubungen sind viel häufiger durchzuführen, als dies in Weinbergen, die rechtzeitig vor dem Auftreten der Krankheit bestäubt wurden, der Fall ist. Wenn nun die erste Bestäubung vor der Blüte erfolgte, dann ist kurze Zeit nach derselben, zum Schutze der jetzt freigelegten Beerchen, eine zweite notwendig. Bei feuchtwarmer Witterung ist es wegen der größeren Krankheitsgefahr, geboten, die Bestäubungen alle 2—3 Wochen zu wiederholen. An regnerischen Tagen, sowie in den Morgenstunden, wenn noch der Tau auf den Blättern liegt, ist es besser, von der Ausführung der Schwefelung

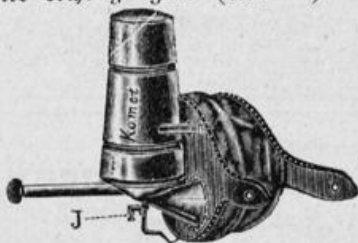
abzusehen. Dagegen empfiehlt es sich, diese Arbeit an sonnigen, windstillen Tagen auszuführen. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß es unrichtig ist, bei andauernd ungünstiger Witterung das Schwefeln überhaupt auszusetzen, sondern unter solchen Verhältnissen wird es notwendig, auf die Gefahr hin, daß nicht dieselbe Wirkung erzielt wird, wie bei gutem Wetter, die Arbeit des Schwefelns durchzuführen. Folgt kurze Zeit nach der Bestäubung ein starker Niederschlag, dann ist diese möglichst bald zu wiederholen.

In Winkerkreisen ist man noch sehr oft der Ansicht, daß während der Blüte in den Weinbergen nicht gearbeitet werden darf. Namentlich fürchtet man, daß das Schwefeln der Weinberge während der Blüte einen ungünstigen Einfluß auf den Verlauf derselben ausübe. Wenn man nun diese Furcht des Praktikers, der an den alten Ueberlieferungen festhält, verstehen kann, so ist sie damit doch noch nicht begründet. Während meiner praktischen Tätigkeit ist in dieser Hinsicht auf die Blüte keine Rücksicht genommen worden. Obgleich häufig während der Blüte, besonders bei einem ausgedehnten Befall, Schwefelungen notwendig wurden, habe ich nie beobachtet, daß in solchen Parzellen eine schlechtere Befruchtung zu verzeichnen war. Jedenfalls steht fest, daß das Unterlassen einer solchen wichtigen Arbeit, wenn sie während der Blüte notwendig wird, größere Schäden nach sich ziehen kann, als vielleicht durch die vermeintliche Störung der Blüte entstehen. Es gibt sogar Autoren, die behaupten, daß der Schwefel die Befruchtung der Blüte begünstigt. Man kann deswegen ohne Besorgnis auch während der Blüte schwefeln.

Vielfach wird nun in Winkerkreisen die Frage aufgeworfen, ob man bei großer Hitze in den Mittagstunden schwefeln solle. Zweifellos hat man schon in heißen Sommern, besonders im Jahre 1904, in den geschwefelten Weinbergen Verbrennungen an den Blättern und Trauben feststellen können, die nur durch die Wirkung des Schwefels hervorgerufen worden sind. Da der Schaden jedoch meistens ganz unbedeutend ist, und sich schließlich auch in Weinbergen, die

schon längere Zeit vor der heißen Zeitperiode geschwefelt waren, bemerkbar macht, kann man getrost auch während der heißen Tageszeit schwefeln.

Um alle Teile des Stockes, besonders auch das Innere desselben zu treffen, erachte ich es für notwendig, bei der Ausführung der Verstäubung den Verstäuber nach unten in den Stock hinein zu halten, damit die Schwefelstaubmassen von unten in das Innere des Stockes eindringen. Es gibt nun eine ganze Reihe Verstäubungsapparate, die mehr oder weniger empfehlenswert sind. Zu verwerfen sind die Schwefelquasten, die früher und auch jetzt noch da und dort angewendet werden, weil diese nur eine unvollkommene Bestäubung des Stockes hervorrufen. Für den ganz kleinen Betrieb sind die Handschwefler recht geeignet (Abb. 4). Wenn es sich



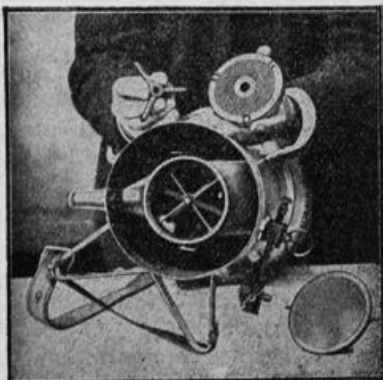
Abbild. 4: Handschwefler.

jedoch um größere Anlagen handelt, sollte man nur noch Rückenschwefler, die in den verschiedensten Konstruktionen in den Handel kommen, verwenden. (Abb. 5 u. 5 a). Um



Abbild. 5: Rückenschwefler.

bei dem Schwefeln der Weinstöcke seine Augen vor dem lästigen Schwefelstaub zu schützen, ist es empfehlenswert, sogen.



Abbild. 5 a: Querschnitt durch einen Rückenschwefler.

Schwefelschutzbrillen zu tragen. Derartige Vorrichtungen sind überall dort, wo Schwefelapparate verkauft werden, zu erhalten.

V. Sonstige Maßnahmen zur Unterdrückung des echten Mehltaues.

Außer der Bestäubung der Weinberge mit Schwefel gibt es noch einige andere Maßnahmen, welche zur Unterdrückung

der Krankheit beitragen. Es ist z. B. eine bekannte Tatsache, daß die Krankheit sich namentlich in niederen, feuchten, dumpfen Lagen bemerkbar macht, während freie, sonnige, Luft und Licht ausgefegte Lagen meistens davon verschont bleiben. Anscheinend sind somit Licht und Luft natürliche Feinde des Oïdiums. Wenn wir nun bei allen unseren im Weinberg auszuführenden Kulturarbeiten diesem Umstand Rechnung tragen, dann ist schon viel zur Vorbeugung dieser Krankheit getan. Schon bei der Anlage der neuen Weinberge ist es heutzutage mehr denn je erforderlich, einen zu engen Saß zu vermeiden. Es ist eine irrierte Ansicht, wenn man glaubt, daß von der Zahl der Stöcke die Menge des Ertrages abhängig ist, sondern die Leistungsfähigkeit des einzelnen Stockes in Bezug auf Ertrag wächst mit dem Standort bis zu jener Grenze, bis zu welcher er die gebotenen Nährstoffe im Boden, sowie Luft und Licht auszunutzen vermag. Wenn also einerseits durch einen zu engen Saß ein Mehrertrag nicht bedingt ist, andererseits aber durch denselben nicht nur die laufenden Arbeiten erschwert und verteuert werden, sondern auch die in neuerer Zeit so stark auftretenden pflanzlichen und tierischen Rebenfeinde eine richtige Brutstätte finden, sollte man doch wohl aus eigenstem Interesse von der engen Pflanzung absehen. Auch die laufenden Arbeiten müssen stets so durchgeführt werden, daß Luft und Licht möglichst ungehindert auf alle Teile des Stockes einwirken können. Namentlich Sorge man dafür, daß der Stock rechtzeitig und sorgfältig aufgeföhrt wird. Der Boden muß möglichst frei von Unkraut sein. In Lagen, die als besonders oïdiumempfindlich bekannt sind, schiebe man das Gipseln nicht zu lange hinaus. Nur zu oft kann man nämlich beobachten, daß gerade in Weinbergen, die infolge ihres starken Wachstums eine große Eigenbeschattung haben, äußerst stark vom echten Mehltau heimgesucht werden. In solchen Fällen unterstützt man die Bekämpfung des Oïdiums mittels Schwefel am besten, indem man die Gipfel früher entfernt, als es sonst vielleicht üblich ist.

Der Zweck der vorstehenden Ausführungen, welche nur eine kurze Zusammenfassung längst bekannter Tatsachen darstellen, würde erreicht sein, wenn sie dazu beitragen sollten, daß die Bekämpfung des echten Mehltaues, der alle Jahre den Winzer um einen großen Teil des Lohnes für seine unsäglichen Mühen und Arbeiten bringt, zielbewußter durchgeführt wird, als dies bisher in vielen deutschen Weinbaugebieten der Fall ist.

Die Mainzer Handelskammer über das Weingeschäft 1908.

In ihrem Jahresbericht für 1908 berichtet die Mainzer Handelskammer wie folgt über den Weinhandel:

Das Jahr 1908 war für den Weinhandel ungünstig. Viele Betriebe, namentlich größeren Umfanges, arbeiteten ohne Verdienst, teilweise sogar mit Verlust. Die Ursache liegt zunächst in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, die eine Einschränkung der Lebenshaltung bedingten, in der Abstinenzbewegung, die immer weitere Kreise dem mäßigen und unschädlichen Alkoholgenusse entfremdet, und in den hohen Preisen guter Winzerweine, dann aber vor allem in der Verunsicherung der Käufer durch die Weingesetz- und Steuervorlagen, deren Erörterung den Handel zurückhaltend, den Konsumenten mißtrauisch machen mußte. Nur wenige nach dem Auslande arbeitende Firmen konnten der Absatzschwierigkeiten, die sich auch dort, wenn auch im geringeren Maße, entgegenstellten, durch Erweiterung des Kundenkreises Herr werden.

Das Weingesetz ist nach vielen Kämpfen auf dem Wege des Kompromisses, aber doch vorwiegend in agrarisch-doktrinärem Sinne, im laufenden Jahre zustande gekommen. Wie sich die Praxis mit den zum teile unklaren Bestimmungen abfinden wird, bleibt für alle Beteiligten eine ernste Sorge.

Das Gesetz bringt zweifellos manches Gute, hauptsächlich durch das Bestreben, der unklarer Herstellung und Vermehrung der Weine entgegenzuwirken. Aber in der einseitigen Begünstigung der ungezuckerten Weine, in der Zurücksetzung der in zulässiger Weise gezuckerten Weine und in der zu weit gehenden Beschränkung des Etikettengebrauchs liegen Gefahren für den Absatz, die von berufener Seite nicht genügend eingeschätzt wurden.

Die Befürchtung, der gesetzestreue Winzer und Händler im Wettbewerb mit dem weniger gewissenhaften im Nachteile sein wird, läßt sich bei der Schwierigkeit einer allgemeinen und eingehenden Ueberwachung nicht von der Hand weisen. Alles in allem herrscht in ruhig urteilenden Fachkreisen der Eindruck, daß das Gesetz zu wenig Rücksicht auf die Erfordernisse der Praxis nimmt und deshalb nicht als eine glückliche Lösung der Weinfrage betrachtet werden kann.

Die Weinsteuer darf wohl bei den schwerwiegenden Bedenken, die gegen ihre Verwirklichung sprechen, und ihrer geringen Ertragsfähigkeit als abgetan bezeichnet werden.

Der Gesamtumsatz ist etwa der gleiche wie im vorigen Jahre gewesen. Verschiedene größere Firmen der Branche haben sich aufgelöst, einige kleinere konnten mangels genügenden Kapitals nicht weiter bestehen.

Der Weinhandel hatte zeitweise, namentlich im Herbst, mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie kaum je zuvor. Der Absatz hat sich im allgemeinen bedeutend verschlechtert. Vereinzelt wird zwar von befriedigendem Absatz in kleinen Weinen berichtet, doch ändert dies nichts an dem unerfreulichen Gesamtbild, das der Weinhandel im großen und ganzen hat. Daß mittlere und besonders feinere Qualitäten kaum Beachtung gefunden haben, war bei der niedergehenden allgemeinen Wirtschaftslage nicht zu verwundern. Abgesehen von den wirtschaftlichen Verhältnissen war es vielfach auch die wachsende Bevorzugung von Schaumweinen, die den Absatz besserer Gewächse empfindlich schmälerte. Aber auch in kleinen Weinen stockte das Geschäft in ganz bedenklichem Grade. Zum Teil war dies wohl auf die Erwartung billigerer Preise für den 1908er zurückzuführen. Vornehmlich trugen aber auch hier die Schuld die ungünstige wirtschaftliche Lage, die sich in nahezu allen Verbraucherkreisen geltend machte und sie zwang, sich Einschränkungen aufzuerlegen. Nicht ohne Einfluß ist auch wieder die übertriebene Mäßigkeitsbewegung geblieben, die sich, wie es heißt, in letzter Zeit hauptsächlich den Wein zum Angriffsobjekt erwählt zu haben scheint und die es durchgesetzt hat, daß weite konsumfähige Kreise dem Wein untreu geworden sind. Ein an Bedeutung höchst bedenklich zunehmender Wettbewerber der deutschen Weine war der französische Rot- und Weißwein billiger und billiger Preislagen, der sich in Mittel-, Nord- und Ostdeutschland wieder wachsender Beliebtheit erfreut. Wie uns mitgeteilt wird, hat eine der ersten Weingroßhandlungen Berlins den Einkauf in deutschen Weinen fast ganz eingestellt mit der Begründung, sie wolle den Unannehmlichkeiten und Scherereien, die mit dem Verkauf deutscher Weine verbunden seien, aus dem Wege gehen. So ist leider zu befürchten, daß der Erfolg der jahrelangen mühevollen Pionierarbeit, die dem deutschen Wein Absatz zu verschaffen bestrebt war, zum größten Teil verloren gehen wird. Nicht unerwähnt darf hier auch der Wettbewerb bleiben, der dem Weinhandel durch die zahlreichen Beamtenvereine bereitet wird und der von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zunimmt. Fügen wir noch die allgemeine Klage über die zunehmende Verschlechterung im Eingange der Außenstände hinzu, so wird dadurch das Bild von der üblen Lage des ganzen Weinhandels nur noch vervollständigt. Im übrigen bleibt festzustellen, daß nicht nur im Inlande der Absatz geringer geworden, sondern daß auch das Ausland mit seinem Bedarf an deutschen Weinen mehr oder weniger zurückgeblieben ist. Letzteres ist

zum Teil eine Folge der Diskreditierung des deutschen Weinhandels auf Grund der vielen Weinprozesse früherer Jahre, die nun glücklicherweise nachgelassen haben.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 12. August. Lange hat der Sommer auf sich warten lassen, aber er ist doch noch gekommen. Sonnige Glut liegt über den Weinbergen und unter ihrem wohlthätigen Einfluß gefunden die Weinberge und wachsen die Trauben. Wohl hätte mancher Landwirt einen ergiebigen Regen gewünscht. Der Weinbauer aber hat mehr Freude am lachenden Sonnenschein, bildet doch gerade die Augustsonne das Feuer im Wein. Aber noch mehr haben wir Ursache uns der Sonne zu freuen. Die bösen Pilzkrankheiten hatten sich an einzelnen Stellen eingestellt und dagegen sind die trockene Luft und der warme Sonnenschein noch immer die besten Gegenmittel. Auch Angesichts der Sauerwurmgefahr ist jeder heiße sonnige Tag ein Gewinn, nicht nur, daß durch die große Hitze selbst viele Würmer absterben, diese läßt auch die natürlichen Feinde erstehen und so ist doch etwas Hoffnung vorhanden, daß trotz des starken Mottenfluges der Wurmschaden erträglich sein wird, und fast immer trifft es zu, daß nach einem heißen, trockenem August der Sauerwurm zurückgeht. So sind denn die Aussichten für den Herbst wesentlich besser geworden. Allgemein überrascht der noch anhaltende kräftige Wuchs der Weinberge. Man hätte im Juli nicht geglaubt, daß das junge Holz kaum mehr als Pfahlhöhe erreichen würde, jetzt ist es meist, besonders in den jungen Weinbergen, hoch darüber gewachsen. Selbst die Destreicher auf den Höhen, welche im Winter durch den Frost, im Frühjahr durch die Trockenheit gelitten, haben sich erholt. Allerdings fehlen die Trauben, aber das Holz wird kräftig und gut, und so regt sich bereits die Hoffnung, daß die Reben wieder gefunden, kräftig werden und im nächsten Jahr um so reichlicher Trauben bringen. Die vereinzelt gefundenen Oidiumstellen, gaben nochmals Veranlassung zum Schwefeln der Weinberge. Man hat recht daran getan, denn die Erfahrung hat es ja gelehrt, daß gerade dieser Pilz noch in den Herbstmonaten sehr gefährlich werden kann. Was das wiederholte Besprühen betrifft, so ist damit weise Vorsicht zu üben, ohne zwingende Not ist ein spätes Besprühen zu vermeiden, indem die Beobachtungen darüber manches ungünstige gezeigt haben und die Ansichten darüber nicht geklärt sind.

△ Hattenheim, 13. Aug. Nach der Aufzeichnung des Tagebuchs wurden an der Mauer-Planke im Königl. Domäne-Weinbergs-Distrikt „Speich“ die ersten weichen Rieslingtrauben gefunden,

im Jahre 1884 am 13. August	im Jahre 1897 „ 16. August
1885 „ 19. „	1898 „ 24. „
1886 „ 10. „	1899 „ 14. „
1887 „ 23. „	1900 „ 13. „
1888 „ 25. „	1901 „ 5. „
1889 „ 16. „	1902 „ 12. „
1890 „ 25. „	1903 „ 13. „
1891 „ 22. „	1904 „ 3. „
1892 „ 12. „	1905 „ 4. „
1893 „ 20. Juli	1906 „ 10. „
1894 „ 8. August	1907 „ 20. „
1895 „ 1. „	1908 „ 10. „
1896 „ 5. „	1909 „ 13. „

Witthin 3 Tage später wie 1908.

Der Weinbergs-Oberverwalter: Semmler.

* Lorch, 12. Aug. Die Gemarkung Lorch scheint die Reblaus nicht mehr zu verlieren. Denn gestern wurde in einem Weinberge des Winzers Johann Rabenecker im Distrikt „Auferstirube“ ein neuer Reblausherd mit etwa 60 verseuchten Stöcken gefunden.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 10. Aug. In den verschiedenen Gemarkungen werden bereits farbige Frühtrauben gefunden. Die Reife der Trauben macht überhaupt schnelle Fortschritte trotz des unzuverlässigen Wetters. Ganz merkwürdig ist, daß sich bei der oft regnerischen Witterung die Blattfallkrankheit nicht ausgebreitet hat; es scheint demnach, als ob das rechtzeitige Spritzen in diesem Jahre genügt hätte.

* Aus Rheinhessen, 13. Aug. Das Großherzogliche Ministerium des Innern, Abt. für Landwirtschaft, hat angeordnet, daß mit Rücksicht auf die in Rheinhessen bestehende Reblausgefahr sämtliche Rebschulen, in denen Reben zum Verkauf gezogen werden, sofort einer sachverständigen Untersuchung zu unterwerfen sind.

* Ober-Ingelheim, 13. Aug. Die Trauben machen in hiesiger Gemarkung weiter schöne Fortschritte. Bereits findet man in den Frühburgunderweinbergen farbige Trauben. Auch an gut geschützten Häusern werden schon weiche Weißtrauben angetroffen. Die Krankheiten sind nur vereinzelt bemerkt worden; durch intensive Bekämpfung ist jede Gefahr abgewendet worden.

* Oppenheim, 13. Aug. Hier wurden etwa 15 Stück 1908er zu 720—730 Mk. das Stück verkauft. 4 Stück 1907er erbrachten etwa 700 Mk. das Stück. In Nierstein gingen 8 Stück 1908er zu je 830 Mk. in anderen Besitz über.

* Sprendlingen, 13. Aug. In dem benachbarten Wallertheim wurde heute durch die Untersuchungs-Kolonne die Reblaus festgestellt. Die nötigen Vorsichtsmaßnahmen wurden veranlaßt. Der neuentdeckte Seuchenherd befindet sich in einer der besseren Lagen, im „Bornthal“.

* Molsheim, 13. Aug. Soeben wird offiziell mitgeteilt, daß in zwei Weinbergen der Gemarkung Molsheim in Rheinhessen die Reblaus gefunden worden ist.

Vom Rhein.

* Vom Rhein, 12. Aug. Wie sehr das Auftreten der Reblaus in die gesamten Verhältnisse des deutschen Weinbaues eingreift, und in welcher außerordentlichen Maße die Reblaus von Jahr zu Jahr sich ausbreitet, beweist die große Zahl der Reblausherde, die in diesem Jahre bis jetzt schon wieder entdeckt worden sind. Schon wurde das Auftreten der Reblaus aus acht Gemarkungen gemeldet und weitere werden wohl folgen. Die neuentdeckten Herde befinden sich am Mittelrhein in den Gemarkungen Damscheid bei Oberwesel, Lohrsdorf bei Remagen und in Lorch, an der Nahe in der Gemarkung Laubenheim, im Rheingau in der Gemarkung Geisenheim, in der Rheinpfalz — zum erstenmale seit 15 Jahren wieder — in der Gemarkung Gönheim und im Elsaß in der Gemarkung Sulzmatt. Es handelt sich hier in den meisten Fällen um recht große Herde. Berücksichtigt man dabei, daß rundum die Herde nun auch große Stücke gefunden Weingeländes vernichtet werden müssen, dann kann man leicht übersehen, welche Unsumme wertvollen Geländes auf diese Weise dem Weinbau entzogen wird. Jedenfalls bedeutet die Reblaus eine der ernstesten Gefahren des deutschen Weinbaues und ihre Verbreitung muß unbedingt im Auge behalten werden.

* Vom Mittelrhein, 12. Aug. In der unweit Burgbrohl gelegenen Gemarkung Niederlühingen ist ein neuer Reblausherd gefunden worden.

Von der Nahe.

* Kreuznach, 12. Aug. Im Distrikt Balsberg wurde an mehreren Weinstöcken die Peronospora festgestellt.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Pfalz, 12. Aug. Die Auffindung des Reblausherdes in der Gemarkung von Gönheim hat in den benachbarten Weinbaudistrikten große Aufregung hervorgerufen. Die jetzige Verseuchung ist umso gefährlicher, als sie nicht

weit entfernt von den besten Weinbergslagen der Pfalz ist. Seit 15 Jahren ist das wieder das erste Auftreten der Reblaus in der Pfalz. Es sind die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen gegen jede Verschleppungsmöglichkeit getroffen worden.

Verschiedenes.

* Eltville, (Weinmuseum,) 10. Aug. Für den letzten Mittwochabend war von Herrn Bürgermeister Dr. Reutner auf dem Rathause eine Versammlung von hiesigen Bürgern und Einwohnern, und zwar vorwiegend von Interessenten des Weinfaches anberaumt worden, in der über die Frage eines in Eltville zu errichtenden historischen Weinmuseums verhandelt werden sollte. Auch im Weinbau, der Weinbereitung und dem Weinhandel, sowie im Weinkonsum haben im Laufe der Zeiten mannigfache Wandlungen stattgefunden. Die Methoden haben sich geändert, und die Geräte, die unsere Altvordern benutzten, sind durch andere ersetzt worden. Mode und Geschmack haben wiederholt Wechsel herbeigeführt. Wer schätzt heute noch den Mustateller, der früher so beliebt war?, daß selbst die Lieder ihn priesen? Wie wenige haben Gelegenheit gehabt, einen jener mächtigen Humper zu sehen, deren sich das durstige 15., 16. und 17. Jahrhundert mit Vorliebe bediente? Wer hat einmal etwas von Baggläsern, von Spechtern und Trümmern, gehört?, die in früherer Zeit gang und gäbe waren? Wer von der heutigen Generation kennt noch die ungefügen Tretpfisteln mit ihren benagelten Sohlen, mit denen noch bis vor ca. 30 Jahren die Trauben zerstampft wurden, bevor sie auf die Kelter kamen? Alle diese Dinge gehören der Vergangenheit an, die meisten von ihnen auch der Vergessenheit. Aber wäre es nicht der Mühe wert, daß man sie der Vergessenheit wieder entresse, daß man die alten Geräte aus den Ecken und Kumpelkammern, wo sie schon so lange unter dem Staube geschlummert haben, wieder hervorholte und sie dazu benutzte, den Werdegang zu veranschaulichen, den unser Rheingauer Weinbau und alles, was mit ihm zusammenhängt, genommen hat? Die Mittwochversammlung hat diese Frage einstimmig bejaht, und hat die Gründung eines Rheingauer historischen Weinmuseums, das seinen Platz in Eltville finden sollte, beschlossen. Es wurde weiter beschlossen, einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es wäre, für die Beschaffung der erforderlichen Gegenstände Sorge zu tragen. Ein ansehnlicher Grundstock ist bereits vorhanden; von Seiten der Stadt sind Räume reserviert. Für folgenden Mittwochabend war eine weitere Versammlung auf das Rathaus anberaumt, in der der Verein konstituiert und die Satzungen beraten werden sollten. Alle Interessenten werden freundlichst eingeladen, dem Verein beizutreten. Das provisorische Komitee besteht aus den Herren: Dr. Reutner, Munsch, Liebler, Dr. Milani, Kögler, Burg, Zffland, Bade, Rahm.

Zu der Errichtung des historischen Weinmuseums in Eltville schreibt Herr Landesbankrat H. Reusch-Wiesbaden, Direktor des Nass. Altertums-Verein, folgendes: In Eltville plant man die Gründung eines „Weinbaumuseums“ für den Rheingau. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß auch das Landesmuseum nassauischer Altertümer in Wiesbaden bestrebt ist, die alten, auf den nassauischen Weinbau bezüglichen Gegenstände aller Art zu sammeln. Schon seit einer längeren Reihe von Jahren sammelt das Landesmuseum bezw. der Nassauische Altertumsverein systematisch die alten Geräte, Herstellungsmittel und Erzeugnisse usw. unserer nassauischen Gewerbe und Industrie. Recht bedeutend ist bereits die Sammlung der nassauischen „Kannenbäckerei“. Es sind in derselben wohl alle Orte vertreten, in denen in alter und neuer Zeit die Krugfabrikation und sonstige Töpferei betrieben wurde. Auch die Sammlung nassauischer Porzelle und Fayencen weist eine stattliche Zahl von Stücken aus den alten Fabriken in Höchst, Flörsheim, Wiesbaden und Weil-

burg auf. Ebenso ist die nassauische Eisenindustrie gut vertreten. Bekanntlich war diese im Mittelalter weltberühmt. Die Herstellung des Gußeisens soll sogar zuerst in Nassau, und zwar in Audenschmiede im Weiltal, erfolgt sein. Das Landesmuseum besitzt eine wertvolle Sammlung nassauischer Gußeiserner Ofentafeln sowie anderer Gegenstände der nassauischen Eisenindustrie und des Eisenbergbaues. Daß daneben das für Nassau so überaus wichtige Gewerbe des Weinbaues nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Leider weist gerade dieser Teil der Sammlung noch manche Lücke auf, die hoffentlich noch ausgefüllt werden kann. Erst kürzlich ist es dem Landesmuseum gelungen, eine Rheingauer Kelter aus dem 17. Jahrhundert zu erwerben, die trotz ihres hohen Alters von über 200 Jahren noch ganz gebrauchsfähig ist. So sehr es nun zu begrüßen ist, wenn im Rheingau das Interesse an der Geschichte des Weinbaus sich so lebhaft betätigt, so muß doch der Wunsch ausgesprochen werden, daß dadurch nicht die Entwicklung des Landesmuseums auf diesem Spezialgebiet gehemmt wird. Die leider so unzulänglichen Räume des jetzigen Museums ermöglichen es nicht, die Altertümer der nass. Gewerbe und Industrien in einer würdigen Weise zur Aufstellung zu bringen. Sie ruhen noch zum Teil in Kisten und Schränken. Wenn aber in hoffentlich nicht ferner Zeit das neue Museum an der Kaiserstraße fertig gestellt sein wird, dann wird dies anders werden. Vor Allem gilt es, der Geschichte des nassauischen Weinbaus eine würdige Stätte zu schaffen, damit auch die hier in Wiesbaden zusammenströmenden Fremden aus aller Herren Länder daran erinnert werden, welche Bedeutung der Rheingauer Weinbau seit uralter Zeit gehabt hat. Der Nassauische Altertumsverein, der das Landesmuseum gegründet hat, und der es als seine Aufgabe betrachtet, die Sammlungen zu fördern, richtet an alle diejenigen, die im Besitze solcher alten Gegenstände sind, die auf den nassauischen Weinbau einschließlich der Käferei bezug haben, die Bitte, diese dem Landesmuseum zu überweisen. Auch ist die Nachweisung solcher Gegenstände, die etwa käuflich zu erwerben sind, willkommen. Alle am nassauischen Weinhandel und Weinbau interessierten Firmen und Winzer haben ein Interesse daran, daß auch dieser Teil des Landesmuseums sich in den neuen Räumen einmal würdig präsentiert. Damit soll keineswegs die Entwicklung des zu gründenden Lokalmuseums in Eltville beeinträchtigt werden. Es kommt nur auf eine Abgrenzung der Interessen-Sphären an. Gegenstände, die für die allgemeine Geschichte des nassauischen Weinbaues an sich von Wichtigkeit sind, gehören in das Landesmuseum, solche von mehr lokaler Bedeutung in das Lokalmuseum.

* Geisenheim, 6. Aug. Vor einigen Tagen fand dahier in der Kgl. Lehranstalt ein Botaniker-Kongreß statt. Derselbe fand einen würdigen Abschluß in einer Weinprobe, gegeben von der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“. Es waren Hochgewächse edelster Art, die man den Kongresslern vorgestellt. Die Weinkarte verzeichnete folgende Proben: 1889er Geisenheimer Becht Auslese (Burgeß-Geisenheim), 1900er Kiedricher Berg Auslese (Dr. Weil-Kiedrich), 1895er Geisenheimer Mauerchen Auslese (Burgeß-Geisenheim), 1884er Geisenheimer Ragenloch Auslese (Burgeß-Geisenheim), 1880er Schloß Reinhartshausener Hattenheimer Wiffelbrunn (Prinz Albrecht), 1908er: Geisenheimer Mauerchen (Kgl. Lehranstalt-Geisenheim), Hochheimer Dombachener (Graf v. Ingelheim-Geisenheim), Rüdesheimer Berg und Burggarten (Graf v. Ingelheim-Geisenheim), Geisenheimer Rotenberg (Graf v. Ingelheim-Geisenheim), Schloß Reinhartshausener Erbacher Markobrunn (Prinz Albrecht), 1905er: Destricher (Josef Schneider-Destrich), Destricher Landpflecht (v. Stösch-Mittelheim), Eltviller Rohrberg (Germersheimer-Eltville), Geisenheimer Morsberg (Kgl. Lehranstalt-Geisenheim), Geisenheimer Mauerchen (Kgl. Lehranstalt-Geisenheim), Schloß Bollrads (Graf Matuschka-Greifentklay), Schloß

Rheinartshausener Hattenheimer Hinterhausen (Prinz Albrecht), Eltviller Sonnenberg Auslese (Franz Herber-Eltville), Geisenheimer Rotenberg (Weyerchen) (Graf v. Ingelheim-Geisenheim), Rüdesheimer Berg Auslese (Graf v. Ingelheim-Geisenheim), Eltviller Sonnenberg Beerenauslese (Langwerth v. Simmern-Eltville), 1904er: Destricher (Josef Schneider-Destrich), Eibinger Flecht (Kgl. Lehranstalt-Geisenheim), Destricher Hölle (v. Stösch-Mittelheim), Geisenheimer Ragenloch (Graf v. Hissenauer-Geisenheim), Winkeler Hafensprung Auslese (Josef Krayer-Johannisberg), Schloß Bollrads (Graf Matuschka-Greifentklay), Eltviller Kalbpficht Beerenauslese (Franz Herber-Eltville), Schloß Reinhartshausener Erbacher Kahlig (Prinz Albrecht). 1893er: Geisenheimer Hoher Decker Beerenauslese (Burgeß-Geisenheim), Schloß Bollrads Auslese (Graf Matuschka-Greifentklay), Geisenheimer Becht Trockenbeerenauslese (Burgeß-Geisenheim), Schloß Reinhartshausener Erbacher Markobrunn (Prinz Albrecht), Hattenheimer Ruffbrunn Beerenauslese (Langwerth v. Simmern-Eltville).

* Luxemburg und das neue deutsche Weingesetz. In Luxemburg ist unter dem 24. Juli 1909 ein neues Weingesetz erlassen worden, das dem deutschen Weingesetz vom 7. April d. J. völlig nachgebildet ist. Da nach § 33 des deutschen Gesetzes der Bundesrat ermächtigt ist, im Großherzogtum Luxemburg gewonnene Erzeugnisse des Weinbaues den inländischen gleichzustellen, falls dort ein diesem Gesetze entsprechendes Weingesetz erlassen wird, so wird der Bundesrat sich demnächst wegen der Anwendung dieser Vorschrift schlüssig zu machen haben.

* Weinproben nach Dänemark. Nach einem Rundschreiben der dänischen Zolldirektion sollen Weinproben künftig nur dann zollfrei eingelassen werden, wenn sie sich in Flaschen befinden deren Rauminhalt bei Rotwein und Rheinwein unter einfünfstel Liter und bei anderen Weinen unter einachtel Liter liegt. Bei der Einfuhr von Rheinwein- und Rotweinproben wird es erforderlich sein, sie ausdrücklich als Rhein- oder Rotwein anzumelden.

Ausland.

Aus Oesterreich-Ungarn.

* Herbst-Aussichten. Nach einem Bericht des österreich. Ackerbau-Ministeriums war für die Weinrebe die nassalte Witterung im Juni von sehr ungünstiger Wirkung. Die Vegetation derselben bzw. die Entfaltung der Blüte wurde in den Weinbaugebieten von Böhmen und Mähren um Wochen verzögert, der Verlauf der Blüte in Niederösterreich, Steiermark und Süd-Tirol teilweise gehemmt. Geschädigt hierdurch sind besonders einige Weinbaugebiete, in Nieder-Österreich, in Mittel-Steiermark, sowie teilweise auch in Süd-Steiermark, in erster Linie aber Weinbaugebiete in Süd-Tirol. Die früher reichlich vorhandenen Trauben begannen sich in ebenen Lagen bedeutend zu lichten und sind in Süd-Tirol fast zur Hälfte vernichtet. Ebenso ist auch die Entwicklung der Beeren wegen ungenügender Wärme Anfang Juli zurückgeblieben; die Trauben zeigten sich, besonders bei einigen Rotweinsorten, bereits schütter. Zudem hat die feuchte Witterung das Auftreten von Oidium und Peronospora in Nieder-Österreich, Steiermark, Süd-Tirol, Krain und im Küstenlande (in Dalmatien nur Oidium) gefördert; in den erstgenannten Ländern ist auch der Sauerwurm, namentlich in Süd-Tirol und in Mähren, aufgetreten. Dort, wo die Blüte günstig verlief, was in einigen besseren Hügellagen von Nieder-Österreich, Süd-Tirol, ferner in Süd-Steiermark, Krain und in den Südländern der Fall war, zeigen die Trauben schon entwickelte Beeren. Das Bespritzen gegen Peronospora hat bei den häufigen Regen wenig Erfolg ge-

habt; aus diesem Grunde war auch in Görz ein Abfall der Trauben, besonders bei empfindlichen Sorten, zu beachten. Die Weinernte-Aussichten haben sich somit gegen den Vor- monat verschlechtert und werden überall nur mehr als „mittel“ taxiert, ausgenommen hiervon sind der größte Teil Süd- Steiermarks, dann Krain, Istrien und Dalmatien, wo durch- schnittlich gute Lese erwartet wird.

Firmen- und Personalmeldungen.

* Wiesbaden, 11. Der Direktor der Champagner- kellererei Söhnelein u. Co. in Schierstein, Herr Söhnelein-Papst, wurde zum Königlich Preussischen Kommerzienrat ernannt.

* Kommerzienrat Kupferberg †. Nach längerem, schwerem Leiden ist am Sonntag Abend Herr Kommerzienrat Franz Kupferberg im 60. Lebensjahre gestorben. Franz Kupferberg gründete mit seinem Vater zusammen die bekannte Champagnerfabrik Kupferberg in Mainz, welche seiner Tat- kraft und der umsichtigen, reellen Leitung ihren heutigen Weltruf verdankt. Nach fünfundsiebenzigjähriger Tätigkeit trat Herr Kupferberg von der Leitung zurück, die an seinen Bruder und seinen Schwager überging. Er selbst übersiedelte nach Wiesbaden. Herr Kupferberg hat an dem Feldzuge 1870/71 teilgenommen und wurde für seine Unereschrockenheit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Vom Großherzog von Hessen wurde ihm später der Kommerzienratstitel verliehen; außerdem wurden dem Entschlafenen, der sehr eifrig im Dienste der Allgemeinheit tätig gewesen ist, im Laufe der Jahre zahlreiche hohe Ordensauszeichnungen zuteil. Sein Heimgang wird allgemeine, aufrichtige Trauer hervorrufen.

* Laubenheim (Nahe), 12. Aug. Der Laubheimer Winzerverein, e. G. m. u. H. in Liquidation, hat in seiner letzten Hauptversammlung den Beschluß gefaßt, die Genossen- schaft aufzulösen.

Generalversammlung des Deutsch. Weinbauvereins in Badenweiler

11. bis 14. September 1909.

Programm.

Samstag, den 11. September 1909:

Abends 8 1/2 Uhr: Begrüßung der Teilnehmer im Kurfaal.

Sonntag, den 12. September 1909:

Vorm. 10 Uhr: Generalversammlung im Kurfaal.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Beginn der Vorträge dortselbst.
Nachm. 3 Uhr: Festessen im Hotel Römervad und Hotel Sommer.
Nachm. 5 Uhr: Besichtigung von Badenweilers Sehenswürdigkeiten und des Margrafenbades.
Abends 8 1/2 Uhr: Festball im Kurhaus.

Montag, den 13. September 1909:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Fortsetzung der Vorträge im Kurfaal.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Kostprobe badischer Weine auf den Kurhausterrassen.
Abends 8 Uhr: Beleuchtung des Kurparks und der Ruine, Fest- bankett vor den Kurhausterrassen (bei ungünstiger Witterung im Kurfaal).

Dienstag, den 14. September 1909:

Ausflüge nach Wahl.

a) Luginsland: Abfahrt 10 Uhr Bahnhof Badenweiler. Frühschoppen mit Frühstück auf dem Luginsland.
b) Kaiserstuhl: 8 1/2 Uhr morgens ab Bahnhof Badenweiler. Besi- chung des Graf Bismarck'schen Gutes und des Blantenhornberges. Mittagessen in Breisach.

Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins.

(Zur Generalversammlung haben nur Vereinsmitglieder Zutritt.)

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten.
2. Rechnungsprüfungsbericht 1908/09.
3. Aufstellung des Budgets für 1909/10.
4. Wünsche und Anträge.

Tages-Ordnung für die öffentlichen Sitzungen im Kurfaal.

Sonntag, den 12. September, vorm. 11 1/2 Uhr:

1. „Das neue Weingesetz.“ (Referent: Justizrat Dr. Fuld, Mainz.)
2. „Der spontane Säurerückgang im Wein in seiner Bedeutung für die durch das neue Weingesetz gegebenen Verhältnisse.“ (Referent: Professor Dr. Kulisch, Direktor der Kaiserl. landwirtschaftlichen Ver- suchsanstalt Kolmar i. G.)

Montag, den 13. September, vorm. 9 1/2 Uhr:

3. „Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms.“ (Ref.: Dr. Schwangart, Leiter der zoologischen Abteilung an der Königl. Weinbauversuchs- station Neustadt a. d. R. — Korreferent: Dr. Fr. Nuth von der Großh. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim.)
4. „Zur Frage der Antialkoholbewegung.“ (Referent: Dr. W. Stern- berg, Berlin.)

Bemerkungen:

Zur Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins haben nur Vereinsmitglieder Zutritt.

Zur Teilnahme an den Vorträgen und den anderen Veranstalt- ungen werden Postkarten abgegeben. Der Preis der Postkarte be- trägt für unsere Mitglieder Mk. 4.—, für alle übrigen Personen Mk. 6.—; Karten für einzelne Veranstaltungen werden nicht abgegeben.

Anmeldungen sind an die Kurverwaltung Badenweiler zu richten, welche auch Wohnungsbestellungen entgegennimmt. Der Preis des Bettes beträgt mit Frühstück Mk. 2.50—3.50.

Literarisches.

* Das Weingesetz mit Erläuterungen und Ausführungs- vorschritten. Amtliche Handausgabe (Gesundheitspflege Heft V). Bearbeitet im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern von Landes- ökonomierat Müller, Darmstadt. Großherzoglicher Staats- verlag 1909. 180 Seiten. 8°. Preis 2 Mark.

Die Handausgabe enthält das am 1. September d. J. in Kraft tretende Weingesetz mit Erläuterungen, die vom Bundesrat beschlossenen Ausführungsbestimmungen nach der Bekanntmachung des Reichstanzlers vom 9. Juli 1909 nebst den vorgeschriebenen Mustern zur Buchfüh- rung, ferner die Hessische Vollzugsverordnung vom 16. Juni 1909, die Bekanntmachung des Großherzoglichen Ministeriums des Innern, be- treffend den Vollzug des Weingesetzes, vom 19. Juli 1909 nebst An- lage und ein ausführliches Sachregister. In einer Einleitung werden die hauptsächlichsten allgemeinen Gesichtspunkte zusammengestellt, die für den Gesetzentwurf maßgebend waren. Jedem Gesetzesparagrafen ist seine Geschichte in Form von Anmerkungen beigegeben, in die das Wesentliche aus den Motiven, sowie aus den Verhandlungen der Kom- mission und den Reichstagsbeschlüssen aufgenommen ist. Der Zusamen- hang zwischen den Vorschriften des Gesetzes und den Ausführungs- und Vollzugsbestimmungen wurde unter Beweis auf die betreffenden Seiten der Handausgabe durch Fußnoten hergestellt. Die hierbei ge- brauchten Abkürzungen sind in einem Verzeichnis erläutert. Bei über- sichtlichlicher Anordnung des Stoffes wird der praktische Gebrauch der Handausgabe durch Wahl verschiedener Schriftarten, ferner durch Marginalien und insbesondere durch ein ausführliches Sachregister sehr erleichtert. Zu diesen Vorzügen gesellt sich noch der, daß die Handausgabe so frühzeitig erscheint. Sie bietet so den Interessenten gewiß willkommenen Gelegenheit, sich vor dem Inkrafttreten des Gesetzes nicht nur mit dessen Bestimmungen, sondern auch mit allen hierzu er- lassenen Ausführungs- und Vollzugsvorschriften eingehend bekannt zu machen. Die Handausgabe dürfte dem Richter und Verwaltungsbe- amten eine sehr willkommene Hilfe bei allen auf Grund des Weinge- setzes zu treffenden Entscheidungen oder Anordnungen bieten. Sie wird ferner nicht nur für Weinproduzenten, Schaumweinfabrikanten, Kognatbrenner und Weinändler, sondern auch für Geschäftsvermittler (Kommissionäre), ferner für Apotheker, Schankwirte, Lebensmittel- händler, Krämer und sonstige Kleinverläufer von Traubenmost, Wein, weinartigen oder weinartigen Getränken unentbehrlich sein. Der sehr billige Preis wird die Anschaffung jedem erleichtern.



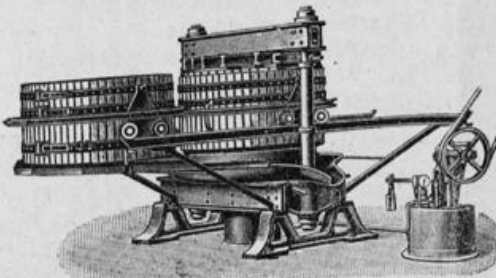
Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof m

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
mit
Duchscher's
unübertroffenem
Differential-
Hebelwerk.
Umbau
alter Keltern nach
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.
Obst- und Trauben-
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gesetzlich geschützte Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Mittlere, gut eingeführte
Weinhandlung
in Neustadt (Saar), da Befäh.
o. Nachf., günstig zu übertr. Firma
u. Kundsch. kommt nicht in Anrech.
Kapitalaufw. mäßig, Zahlungsbed.
leicht. Selbstreflekt. bel. Adr. und
U. 922 B. M. an Rud. Mosse,
Mannheim, einzufenden.

Kellermeister

sucht im Rheingau, Wiesbaden
oder Mainz Stellung. Off.
erb. unter R. M. Nr. 1204
an d. Exp. d. Stg.

Gebrauchte hydraulische Weinpresse

gut erhalten billig zu verkaufen.
Offerten unter No. 1206 Exp.
d. Bl.

Weinreisender,

1. Kraft, von renommierter bad.
Weingrosshandlung und Brennerei
für Baden und Württemberg ge-
sucht. Nur solche Herren, die
Erfolge nachweisen können, woll.
sich melden. Salärierung bis zu
Lebensstellung. Offerten unter
F. F. 4520 an Rudolf Mosse,
Freiburg i. B.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik,

Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788

Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis



Landwirte! Mehr Interesse für die Kalidüngung!

Auskunft und ausführliche Broschüren
jederzeit kostenlos durch die Landwirtschaftliche
Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.,
Cöln a. Rh., Komödienstrasse 717/3.

Hydraulische Pressen

mit zwei ausfahrbaren Körben.

Obst- und Trauben-Mühlen
Rundkeltern, Kastenkeltern
in allen Grössen.

Kataloge gratis.



Unerreicht in
Leistung und
Güte.

Ph. Mayfarth & Co.

Frankfurt a. M. u. Berlin N., Chausseestr. 8.



**Vorteilhafteste
Bezugsquelle**

der besten deutschen
Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörteile, Nähmaschinen,
Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musik-
instrumente, Sportartikel.

Verkauf zu billigsten Preisen direkt an
Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal.
(272 Seit.) umsonst u. portofr. ohne Kaufzwang.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken
Kreienzen 323 (Harz)
Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.



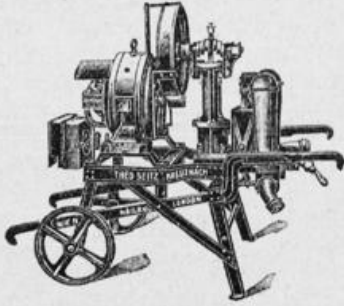
Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.
Seit 1905.

45 nur höchste Auszeichnungen **3** Staatspreise | **2** Ehrenpokale
3 Grands Prix | **12** Gold. Medaillen
1 staatliche Verdienstmedaille.

Seitz'sche Pumpen für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.



Neu! Seitz'sche Neu!

Elektromotor-Kolben-Pumpen

„Nava“

mit Sicherheitsventil u. Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge.

Grösster Fortschritt!
Vollkommenste Kellerpumpe!

Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von M. 730 an.

Neu! Seitz'sche Neu!
Handpumpen „Aetna“

in solidester Ausführung, m. äusserst leichtem Gang u. grösster Leistungsfähigkeit, schon v. M. 85 an.

Nur direkt vom Produzenten
mehrere Stück

Rheingauer Wein

billigster Preislage zu laufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe des Jahrgangs, Quantum und Preises unter
G. 2958 an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Frankfurt a. M. erbeten

Zucht- u. Legehühner

beste Eierleger
verfendet gut u. billig
M. Becker,
Gelügelhof

Weidenau 72 a (Sieg).

Telephon 679, Amt Siegen,
Preisliste gratis und franko.

Wichtig für die Küfer- und Kellereibrandhe.

Durch die Geschäftsstelle der „Rheingauer Weinzeitung“ ist
nachfolgende Fachliteratur zu beziehen:

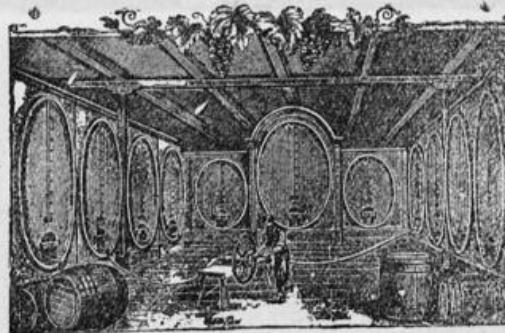
„Die Apfelweinbereitung“ von Dr. Fr. Clnh. M. 1.70.

„Die Kellerbehandlung der Traubenweine“. Kurzgefasste Anleitung zur Erzielung gesunder klarer Weine von Professor
R. Meißner, Vorsteher der Württ. Weinbau-Versuchsanstalt
Weinsberg. M. 2.80.„Die Bereitung, Pflege und Untersuchung des Weines“ mit
interessanten Illustrationen. M. 11.—

„Neuer Vottich- und Faszberechner“ von Otto Voigt. M. 1.70.

„Der Vöttcher“. Ausführliches Handbuch, umfassend sämtliche die
handwerks- und fabrikmäßige Herstellung der Fässer, Bütteln zc.
betreffende Arbeiten, nebst Faszrechnungstabellen und einer
Abhandlung über die Vorrichtungen des Küfers im Keller, mit
328 Abbildungen, broch. M. 6.—, geb. M. 7.50.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Brantwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.

Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Für Weinhändler!



Haus im Rheing.

zu verkaufen. Keller, ca. 25
Stück haltend, Bureau, und
Badhallen, Elektr. Licht, Badezimmer, schöne Aussicht auf
den Rhein. Preis 24.000 Mk.
Offerten unter A. B. C. 2135
befördert die Expedition der
Rheingauer Weinzeitung.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Weinreisender

mit langjähr. Kundenschaft in Mittel-
deutschland, sucht Reiseposten.
Off. unt. B. F. 1714 an Haasenstein
& Vogler A.-G. Berlin W. 8.

Weinhandlung zu verkaufen!

Wegen anderweitigem Unter-
nehmen ist eine in der schönsten
Gegend der Rheinpfalz gelegene
Weinhandlung (fast ausschliesslich
Privatkundschaft) zu verkaufen.
Offerten unter F. A. V. 670 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Pet. Perabo,
Wein-Kommissionsgeschäft,
Forch im Rheingau.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk • Gewerbe • Moderne
und christliche Kunst • Gartenbau6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelpavillons u. Biergärten.
12 gärtn. Sonderausstellungen. Groß. Vergnügungspark. Tägliche
Konzerte. Illuminationen. Leuchtfountain.

Weinfeller,

30 Stück haltend, eine Minute vom Bahnhof Eltville entfernt, 3^{te}
vermieten. Näheres Cafe Gutenberg- und Taunusstraße im Laden,
Eltville a. Rh.